

Die Kunst des Autors ist offensichtlich; die nicht unbedenkliche Souveränität seines Helden ebenfalls. Eine Veröffentlichung der kleinen Schrift *bald nach* 399 ist denn doch wohl nicht wahrscheinlich; doch genauere Antworten auf die Frage nach Abfassungszeit und Autor sind aus der vorgetragenen Interpretation ebenso wenig zu gewinnen wie aus den oben erörterten Daten²²⁾.

Regensburg

Ernst Heitsch

waren. Tust du aber, wie die meisten, das Gegenteil hiervon, wirst du das Gegenteil erleben, und anstatt die, die mit dir verkehren, zu Philosophen zu machen, wirst du erreichen, daß sie dieses Geschäft hassen, wenn sie älter werden. Wenn du also auf meinen Rat hörst, so wirst du, wie schon gesagt, nicht böswillig und auch nicht streitsüchtig, sondern in wohlwollender Sachlichkeit offen und ehrlich prüfen, was wir eigentlich meinen, wenn wir behaupten . . .“ (167d4–168b4).

22) Plausibel bleibt demnach die oben unter II entwickelte Alternative, den Dialog entweder mit Wilamowitz (oben Anm. 5) vor 399 oder aber mit Thesleff (oben Anm. 4 und 8), der mit Diller/Schleiermacher (oben Anm. 3) von „semi-authentic“ spricht (Phronesis 34, 1989, 7–10.22), um 370 anzusetzen.

ZUM 3. KAP. DER PS.-HIPPOKRATISCHEN SCHRIFT DE AFFECTIONIBUS

Die im kurzen 3. Kap. der ps.-hippokratischen Schrift Περὶ παθῶν (Aff.) enthaltene Empfehlung ist klar: man müsse sich gleich zu Beginn der Krankheiten um die Kranken kümmern, solange sie sich in einem solchen Körperzustand befinden, daß sie durch Medikamente purgiert werden und auch sonst jede andere Verabreichung vertragen können; denn eine derartige Behandlung der Krankheit gegen ihr Ende hin könne mehr Unheil anrichten als Erfolg haben¹⁾. Demgegenüber ist der Wortlaut insbesondere hinsichtlich des späteren Eingreifens umstritten.

1) Die Stellen, an denen im Corpus Hippocraticum (CH) die Purgation gleich im Anfang der Krankheit empfohlen oder umgekehrt abgelehnt wird, sind von W. Artelt zusammengestellt (Studien zur Geschichte der Begriffe ‚Heilmittel‘ und ‚Gift‘, Leipzig 1937, 69 f. = Studien zur Gesch. der Medizin 23).

An dem Teil des Vulgata-Textes, wo begründet wird, warum die Purgation beim Ausgang der Krankheit mehr schaden als nützen könne, nahm E. Littré als erster Anstoß und edierte den Aphorismus folgendermaßen (6,210,17 ff.)²⁾: Τοὺς νοσέοντας χρῆ σκοπεῖν εὐθύς ἀρχομένους ἐν τῇ καταστάσει τῶν νοσημάτων, οὗτοι ἂν δέωνται, καὶ οἴους τε ὄντας φαρμακευθῆναι, καὶ ἄλλο ὅπερ (Li.: ὁ τι θ^{M^{ec}} recte: τι M^{ac}) ἂν τις θέλῃ προσενέγκαι· ἦν δέ, τὴν ἀρχὴν παρείς, τελευτώσης τῆς νόσου προσφέρεις, ἐν ἀπειρηκότη ἤδη τῷ σώματι, εἰ δεῖ ἐν ἰσχυρὸν τι (εἰ – τι Li.: δέ. διενισχύοντι θ: δέδειεν ἰσχύοντι M, -έ- et -ειεν post rasuram³⁾: δεδιώς ἰσχυρὸν τι vulg.⁴⁾) προσενέγκαι, κίνδυνος ἀμαρτάνειν μᾶλλον ἢ ἐπιτυγχάνειν.

Schon in der Vulgata war das damals nur aus den Recentiores bekannte, syntaktisch in der Luft hängende δέδειεν in das von der Konstruktion her erträglichere δεδιώς abgeändert worden. Dies ergibt jedoch auch in Verbindung mit dem ebenfalls konjizierten ἰσχυρὸν keinen rechten Sinn. Denn wenn der Arzt den Anfang der Krankheit vorübergehen läßt und dann bei ihrem Ausgang aus Scheu wegen des geschwächten Körperzustandes auf die Anwendung eines starken Mittels verzichtet, kann er kein größeres Unheil anrichten. Durch die Abänderung in εἰ δεῖ ἐν hat Littré diese Schwierigkeit insofern behoben und dem Satz einen konkreten Sinn gegeben, daß man durch eine notwendig werdende Anwendung eines starken Mittels beim geschwächten Körper mehr schaden könne. Jedoch ist Littrés Konjektur paläographisch nicht überzeugend.

Gegenüber Littré stellt Ermerins⁵⁾ Bemühung um die Stelle

2) Œuvres complètes d'Hippocrate, traduction nouvelle avec le texte grec en regard, collationné sur les manuscrits et toutes les éditions, Bd. 6, Paris 1849. – *Aff.* ist in zwei von einander unabhängigen Handschriften tradiert: dem Marcianus gr. 269 aus dem 10. oder 11. Jahrh. (= M) und dem Vindobonensis med. gr. 4 aus dem 11. Jahrh. (= Θ). Alle anderen bekannten, *Aff.* enthaltenden Handschriften gehen auf M zurück, wie aus anderen, ähnlich überlieferten Schriften geschlossen werden darf. – Littrés Text stützt sich hauptsächlich auf die Pariser M-Apographa; er kannte M nicht und Θ nur durch nicht immer zuverlässige Kollationen (s. a.O. 6,139 Anm. 1).

3) Außerdem sind in M vor δέδειεν 1–2 Buchstaben ausradiert.

4) Das ist der Text aller Ausgaben vor Littré (d.h. Cornarius 1538; Mercurialis 1588; Foesius 1595; Van der Linden 1665; Mack 1749; Kühn 1826) mit Ausnahme der Aldina (1526), die den Text der von M abhängigen Recentiores δέδειεν ἰσχύον τι druckt.

5) Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae, vol. II, Traiecti ad Rhenum 1862, 277. – Für *Aff.* stützt sich Ermerins auf Littrés Variantenmaterial; er führt darüber hinaus lediglich einen unergebigen M-Deszendenten an (s. a.O. II, Praef. XVI).

keinen Fortschritt dar. Sein Verständnis: es bestünde Gefahr, wenn man beim Ausgang der Krankheit, in einer Zeit also, wo der Körper geschwächt ist, Mittel anwendet, während man sich scheute, sie bei noch kräftigem Körper anzuwenden, ist trotz mehrerer Eingriffe in den griechischen Text nicht einleuchtend: ἦν δέ, τὴν ἀρχὴν παρείς, τελευτώσης τῆς νόσου προσφέρεις, ἀπειρηκότι ἤδη τῷ σώματι δεδιώς ἔτι ἰσχύοντι προσενέγκαι, κίνδυνος... Positiv zu werten ist lediglich Ermerins' Aufnahme des von beiden Handschriften überlieferten Partizips ἰσχύοντι in den Text.

Als ein Rückschritt gegenüber Littré ist dagegen die Textgestaltung in der neuesten Ausgabe⁶⁾ anzusehen: ἦν δέ, τὴν ἀρχὴν παρείς, τελευτώσης τῆς νόσου προσφέρεις ὁ ἀπειρηκότι ἤδη τῷ σώματι δεῖ ἐνίσχυόν τι προσενέγκαι, κίνδυνος... Potter ändert das wertvolle (s.u.) ἐν in ὁ, schafft ein neues griechisches Adjektiv (ἐν-ίσχυον) und erreicht eine nur mit einiger Mühe nachzuvollziehende Übersetzung⁷⁾.

An dieser sicher korrupten Stelle hilft indes ein leichter Eingriff, wenn wir aus der Überlieferung der Handschrift θ unter Annahme des sehr häufigen Majuskelfehlers A/Δ und eines Jotazismus den einwandfreien griechischen Text ἄ ἔδει ἐν ἰσχύοντι herstellen (δέδειενίσχυοντι < ΑΕΔΕΙΕΝΙΣΧΥΟΝΤΙ). Durch die Handschrift M einschließlich Korrektur wird über θ hinaus das -ει- bestätigt; über die Lesung M ante rasuram läßt sich nur sagen, daß sie mehr oder weniger von M post rasuram verschieden gewesen sein muß.

Durch die somit gewonnene Lesung wird der griechische Text klarer und stilistisch wohlgefälliger: die beiden προσφέρειν-Formen erhalten ihr Objekt; die von Ermerins und Potter angezweifelte Präposition ἐν vor ἀπειρηκότι erfährt ihre Bestätigung durch die Parallele ἐν ἰσχύοντι. Aber auch der Zusammenhang wird auf einmal sinnvoll und leicht nachzuvollziehen: wenn man beim Ausgang der Krankheit in der Phase der Körperschwäche dem Patienten das gibt, was man ihm in der Phase der Stärke hätte geben sollen, läuft man Gefahr etc.⁸⁾.

6) Hippocrates. With an English Translation by Paul Potter, vol. V, Cambridge Mass. 1988, 10. – Potter ist der erste, der *Aff.* auf Grund der beiden Hauptüberlieferungsträger (θ M) herausgibt.

7) Siehe a.O. 11: „... when the disease is approaching its end you administer the sort of strengthening remedy necessary for a body that is already sinking...“

8) Die Therapie als Maßnahme in der Zeit, während der der Patient bei Kräften ist, ist dem *Aff.*-Autor geläufig (vgl. 6,234,27 Li.: καὶ ἦν μὲν ἔτι τοῦ σώματος ἰσχύοντος θεραπεύηται [sc. die Dysenterie], ἐλπὶς διαφυγεῖν).

Der Wortlaut der Begründung, warum die Kranken frühzeitig behandelt werden müssen, ist bislang nur von einem Editor angezweifelt worden. Ohne Angabe von Gründen, wahrscheinlich aber weil die mit *καί* verbundenen einhellig überlieferten Infinitive *φαρμακευθῆναι* und *προσενέγκαι* verschiedene Subjekte (Patienten – Arzt) haben, hat Ermerins durch die Korrektur in *φαρμακεύσαι* die Einheit des Subjekts (in der Person des Arztes also) erreichen wollen. Eine weitere Möglichkeit, die vorhandene Härte zu beseitigen, besteht in der Annahme eines ausgefallenen Infinitivs der Bedeutung ‚vertragen‘ oder ‚empfangen‘ (z. B. *φέρειν*, *δέχεσθαι*), der nach dem Wort *ἄλλο* einzufügen wäre⁹⁾.

Sind solche Heilungsversuche wahrscheinlicher als die Annahme, daß die genannte Unebenheit auf den Autor zurückgeht? Wohl kaum, zumal da als Subjekt von *φαρμακευθῆναι* verständlicherweise nur die Patienten und von *προσενέγκαι* nur der Arzt in Frage kommen kann. Wenn der Autor sich an dem Sinn des Ausdruckes *οἰους ... φαρμακευθῆναι*, nämlich „die Kranken sind in der Lage, eine medikamentöse Purgation zu empfangen bzw. zu vertragen“, orientierte (was nicht fern liegt), dann war sein Fortfahren in der uns überlieferten Form für ihn sogar ganz normal.

Der Text von Aff. Kap. 3 hat demnach folgendermaßen zu lauten: *Τοὺς νοσέοντας χρῆ σκοπεῖν εὐθύς ἀρχομένους ἐν τῇ καταστάσει τῶν νοσημάτων, οἷου ἂν δέωνται, καὶ οἷους τ' ἔοντας φαρμακευθῆναι καὶ ἄλλο ὅ τι ἂν τις θέλῃ προσενέγκαι· ἦν δὲ τὴν ἀρχὴν παρῆς τελευτώσης¹⁰⁾ τῆς νόσου προσφέρειν ἐν ἀπειρηκότητι ἥδη τῷ σώματι ἃ ἔδει ἐν ἰσχύοντι προσενέγκαι, κίνδυνος ἀμαρτάνειν μᾶλλον ἢ ἐπιτυγχάνειν.*

Dieser Text bedarf noch in einem Punkt der sprachlichen Erläuterung. Die Präposition *ἐν* in den Wendungen *ἐν ἀπειρηκότητι τῷ σώματι* und *ἐν ἰσχύοντι*, an der Ermerins und Potter Anstoß genommen hatten (s. o.), ist bei *προσφέρειν* im lokalen Richtungssinn (statt *Dat.* oder *πρός* mit *Akk.*) nicht verwendbar und kann nur temporal gemeint sein. Zum Vergleich bieten sich aus dem CH

9) So verstehen den Text die meisten Übersetzer seit Foësius (*Magni Hippocratis ... opera omnia*, Frankfurt 1595, sect. V 76: *spectandum ... et num ... aliud quodcumque adhibere voles, ferre possint*). Vgl. auch E. Littré a.O. 211; R. Fuchs, *Hippokrates, Sämtliche Werke* II, München 1897, 347; R. Kapferer, *Die Werke des Hippokrates*, III, Teil XVII/23; W. Artelt a.O. 70.

10) Zu *τελευτᾶν* (von der Krankheit gesagt, während der Patient weiterlebt) vgl. Aff. 6,216,4f. Li.: *κοίνεσθαι δὲ ἐστὶν ἐν τῆσι νόσοισιν, ὅταν αὖξωνται αἱ νόσοι ἢ μαραινῶνται ἢ μεταπίπτωσιν ἐς ἕτερον νόσημα ἢ τελευτῶσιν*; auch ebd. 6,234,7 Li.; 6,246,24 (*θM^{ac}: λύεται M^{ec} Li.*).

zwei Stellen: Mul. I 8,46,4 f. Li. *ἐν ἀρχομένοισι τοῖσιν ἐπιμηνίοισιν* ... *ἐν ἀπολείπουσι* und Prorrh. II 9,28,9 Li. *ἐν ἀμάζοντι τῷ σώματι τῆς ἡλικίης*. Die hier vorliegende besondere Verwendung des Part. coniunctum „als Umschreibung eines Verbalsubstantivums“ hat namentlich J. M. Stahl erläutert und durch Beispiele mit und ohne Präposition belegt¹¹⁾. Unter den Präpositionen sind besonders häufig temporales *ἅμα*, *ἐπί* (bekannt insbesondere durch Präskriptformeln vom Typ *ἐπὶ ναυσινίκου ἄρχοντος*) und *μετά*. Das einzige Beispiel für *ἐν* (bei Stahl) ist zweifelhaft¹²⁾, doch bieten LSJ s.v. A IV (1) b zwei Belege aus Präskripten der Mitte des IIP, *ἐν ἄρχοντι Σύλλα* (Athen)¹³⁾ und *ἐν ἄρχοντι Μητροδώρω* (Thespiä)¹⁴⁾. Dittenberger sprach hier von „formula ... sane barbara“¹⁵⁾ oder „solocismus“¹⁶⁾, doch die hippokratischen Belege lehren jetzt, daß diese Einschätzung unberechtigt war. Aus dem CH ist diese Konstruktion bei temporalen Präpositionen auch für *ἅμα* und *ἐπί* nachgewiesen¹⁷⁾.

Hamburg

Anargyros Anastassiou
Volkmar Schmidt

11) Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit, Heidelberg 1907, 696–98. Ältere Literatur bei Nägelsbach, Lat. Stilistik⁹ (1905) 149*^{*}, dazu Goodwin, Syntax of the Moods and Tenses of the Greek Verb, ²London 1889, § 829 (b). (c). Beispiele (mit Präpositionen) auch bei Kühner-Gerth, II 82 A. 3.

12) Plat. Tim. 76 e *ἐν ἀνθρώποις εὐθύς γιγνομένοις ὑπετυπώσαντο τὴν τῶν ὀνύχων γένεσιν*. Hier ist lokale Auffassung möglich („in men at their first creation“ Jowett). Vgl. Thuk. VIII 92,2 *ἐν τῇ ἀγορᾷ πληθούσῃ* mit Classen-Steup z. St.

13) IG III 1 (1878) 1113 (nicht 113) = II² 2 (1931) 2051 (Ephelenliste).

14) IG VII (1892) 1773 (Sieger in musischen Agonen). Nicht aus Theben. Zur Datierung vgl. Jamot, BCH 19, 1895, 357 ff.

15) Zu IG VII a.O.; vgl. Jamot a.O. 360: „formule bizarre“.

16) Zu Syll.³ III (1920) 1059 II,4 (Anm. 2), anlässlich der Formel *ἐν στρατηγῷ Ἡγησίᾳ*, nach einem in Präskripten späterer thessalischer Inschriften häufigen Typus.

17) Index Hippocraticus s.v. *ἅμα* II 2 c, *ἐπί* A II Ende, B II 1 Ende.